

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden
Bemerkungs-Sammelzettel-Nr. 80043
Post. Nr. 10001
Sammelzettel u. Belegzettel-Dienstleistungen
Dresden - K. L. Marienstraße 88/89

Belegzettel bei täglich zweimaliger Auflösung mindestens 2,40 M., einschließlich 10 Pf. (für Zeitungen), durch Weißdruck 2,40 M., einschließlich 10 Pf. (für Zeitungen ohne Verkaufserlaubnis) bei zwei wöchentlichen Berichten, Abonnement 10 Pf., Tagesschriften die einzige 20 Pf. bis Seite 16 Pf., für einzelne 10 Pf., Sammelzettel und Belegzettel ohne Nachschlag 15 Pf., außerhalb 20 Pf., bis 50 km ferne Nachschlag 20 Pf., außerhalb 20 Pf., Übernahme 20 Pf., Zustellung 10 Pf. gegen Bezahlung.

Druck u. Verlag: Diederich & Reichert,
Dresden, Postfach 810, 1000 Dresden,
Rathaus mit reuß. Querstrasse
(Dresden, Postfach 810). Verkaufsstelle
Zeitung werden nicht aufbewahrt.

Die Vollmachten des Reichsparfommissars

Dr. Goerdeler hat sein Amt angetreten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Dez. Der neu ernannte Reichsparfommissar für Preisfeststellung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler (Weißig), hat am Donnerstagvormittag sein Amt offiziell angetreten. Er will für die sachliche Arbeit die vorhandenen Stellen heranziehen und nur einen ganz kleinen Stab engerer Mitarbeiter für seinen Apparat verwenden. Die ersten Maßnahmen sollen einer Senkung des Brotpreises, der städtischen Tarife und der Handwerkertarife gelten. Der Reichsparfommissar ist mit außerordentlich großen Vollmachten ausgestattet. Die Reichsregierung hat inzwischen die ausführbare Verordnung erlassen, die ihm die entsprechenden Befugnisse für seine Maßnahmen an die Hand gibt.

Diese Ausführungsverordnung umfasst acht Paragraphen und gibt u. a. dem Reichsparfommissar die Befreiung, daß, falls er eine freiwillige Senkung der Preise, Preisspannen u. m. nicht erreichen kann, er bevollmächtigt ist, diktatorisch Preise, Preisspannen und Zuschläge von sich aus herabzusetzen.

Der Suwiderhobdienst wird fast oder Geldstrafe droht, wobei Geldstrafen in unbeschränkter Höhe verhängt werden können.

Der Reichsparfommissar kann die Fortführung von Betrieben, durch die lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs oder lebensnotwendige Leistungen aus Betriebsausgang des täglichen Bedarfs in den Verkehr gebracht werden, unterlagen, wenn der Inhaber oder Leiter des Betriebes den auf Grund dieser Verordnung erlassenen Vorrichtungen oder Anordnungen zuwiderröhrt, oder wenn sonst Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebes die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt.

Er kann die Schließung der Betriebs- und Geschäftsräume solcher Unternehmungen anordnen. Gegen eine Unterlagerung der Fortführung eines Betriebes oder Schließung von Betriebs- und Geschäftsräumen kann der Betreiber binnen einer Frist von einer Woche die Einscheidung des Reichswirtschaftsgerichts anstreben.

Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet endgültig und soll die Entscheidung innerhalb eines Monats nach der Aufführung treffen.

Weiter enthält die Verordnung die Ermächtigung für den Reichsparfommissar, die

Ausabhängung von Preischildern

für Läden, Schaufenster, für den Wochenmarkt, die Märkte,

Georg von Ompteda †

München, 10. Dez. Heute nachts verstarb in München nach längeren schweren Leidern der bekannte Schriftsteller Georg Freiherr v. Ompteda im 69. Lebensjahr.

Die Nachricht vom Tode Georg v. Omptedas wird gerade auch in Dresden mit besonderer Trauer aufgenommen werden. War doch der Verstorbene mit unserer Stadt schon als Schüler des Bischofsgymnasiums verbunden und gehörte er doch hier dem Kadettenkorps an, ehe er ein flotter zwanzigjähriger Sekondeleutnant wie es damals noch hieß bei den Husaren in Großenhain wurde. Seine Beziehungen zu Dresden haben sich in seinem dichterischen Werk deutlich abspiegeln. Der Roman „Sylvester von Beyer“ besonders, der den ersten Band der kulturell bedeutam Romantrilogie „Deutscher Adel um 1900“ bildet, zeigt Inhalt und Lebensstimmung ganz aus den Verhältnissen der Kadettentrieblung und des Offizierslebens der damaligen Zeit. Ompteda hat auch viele Jahre in Dresden gelebt und den Kreisen von Literatur und Kunst nahegestanden. Er war schon 1891 als Schriftsteller hervorgetreten, damals, da er noch Offizier war, unter dem Decknamen Georg Exektori. Sein Roman „Sünde“ erregte jedoch seiner Zeit eine entsprechende naturalistischen Stilus eines Ausleben. Die Novellenammlung „Vorliebhaber“ und die Bilder aus dem Künstlerleben „Unser Regiment“ weisen schon im Titel auf die zugrunde liegenden Ereignisse in Natur und Beruf hin. Aber Ompteda wurde erst durch einen Sturz vom Pferde, den er als Münzmeister erlebte und der ihn dientunfähig machte, ganz zur Schriftstellerin getrieben. Eine große Reihe von Romanen entstand und machte ihn zu einem der gefeierten Autoren der Vorkriegszeit. Von bloher Unterhaltungsliteratur unterschieden sich die besten dieser Werke durch die reiche Anhaftung des Gesellschaftslebens, die nüsse modellgetreuer Gehalten, den im besten Sinne adeligen Geist, der die Darstellung erfüllte. „Gärtner von Sarry“ z. B. ist ein Roman, der als Abbild der Lebensverhältnisse des deutschen Adels dauernde Bedeutung beanspruchen kann. Später wandte sich Ompteda, der selbst ein rüstiger und wagemutiger Bergsteiger geworden war, der Welt des Hochgebirges als Romanstoff zu. Er schrieb die Romane „Exektor, ein Bergsteigerleben“ und „Der Jungfräuliche Gipfel“.

Als Glied einer alten friesischen Adelsfamilie, deren

Vorfahren unter den Protestantienverfolgungen des Herzogs Alba aus den Niederlanden nach Hannover ausgewandert waren, war Ompteda eng vertraut mit den Hof- und Staatsverhältnissen seiner Geburtsstadt Hannover (geboren 20. März 1853). Sein Vater war der leiche Domherr des Königs Georg V. von Hannover gewesen. Aus diesen Verhältnissen heraus entstand Omptedas Doktorarbeit „Kurst III“. Bielefeld gab Ompteda aber sein dichterisch Wertvollestes in den freien Romanen wie „Hergelde“, „Benigna“, „Minne“,



in denen vornehme Frauengestalten in Konflikten des Herzens geschildert werden. Einen seiner letzten Romane, „Ni von Dag ist noch so jung“, haben die „Dresdner Nachrichten“ im Juli und August dieses Jahres ihren Lesern geboten.

Eine glänzende literarische Leistung für sich bildet Omptedas Nebentreibung sämtlicher Romane und Novellen des Gu de Maupassant in 20 Binden. Von der geselligen und verdiebten Stillpunkt des französischen Meisters der Erzählung hat Omptedas eigener Stil sicherlich viel Gewinn gehabt.

polizeiliche Verfügung anzurufen und erforderlichenfalls durch die ihnen nach Landesrecht auferlegenden Zwangsmittel durchzusetzen. Ihre Verfügungen können

im verwaltungsgerechtlichen Verfahren angefochten werden, soweit das Landesrecht zunächst eine Beschwerde im Verwaltungsverfahren vorschreibt. Auf Verlangen des Reichsparfommissars weisen die obersten Landesbehörden die Polizeibehörden an, ihm von Bußwidderhandlungen gegen Vorrichten und Anordnungen, die auf Grund dieser Verordnung erlassen werden, unmittelbar Nachricht zu geben.

Am Donnerstagvormittag haben des weiteren im Reichsarbeitsministerium Beratungen mit den Ländervertretern über die beschleunigte Durchführung der Mietsehungen begonnen.

Der Bericht des Reichsfinanzministers

Dietrich vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 10. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstags erging heute Reichsfinanzminister Dietrich das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß der im März verabschiedete Etat für 1932 um 1,4 Milliarden auf 9,3 Milliarden gesetzt worden sei; gegenüber der Gesamtausgabe für 1930 liegt sogar eine Senkung um 2,6 Milliarden vor.

Die Grenze von 10 Milliarden, über die seit 1927 der Haushalt hinausgingen, sei nunmehr alle wieder hart unterschritten.

Die Vorgänge im deutschen Bankwesen hätten zu einer Stärkung auch der öffentlichen Finanzen geführt. Das Reich habe im öffentlichen Interesse nicht nur mit seinen Mitteln einzutragen müssen, sondern es habe auch gelingen müssen, von etwa 400 bis 450 Millionen Mark eintritt. Ein Teil dieses Gehaltbetrages wird aus dem Münzgewinn mit 170 Millionen Mark gedeckt, 60 Millionen Mark durch Sparmaßnahmen, 50 Millionen Mark durch neue Gewaltssenkung und 120 Millionen Mark durch erhöhte Umlaufsteuer für die Monate Januar und Februar. Weitere 50 Millionen Mark werden aus der Vorverlegung der Einkommensteuervorauszahlungen um einen Monat gewonnen.

wie die durch die furchtbare Wirtschaftskrise verursachten Steueraufälle weit höher sind als die Ersparnisse. Die Einkommensteuer hängt heute nicht mehr ab von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft allein, sondern von der Entwicklung der Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse des Auslands.

Nach dem heutigen Stand der Dinge muß damit gerechnet werden, daß die Steuern und Einkommensteuern um weitere 200 Millionen Mark fallen.

Es steht weiter fest, daß es nicht möglich ist, die nach dem Etat für den Verlauf vorgesehenen 100 Millionen Mark Reichsbauvorzugsdarlehen unterzubringen; dazu treten etwa 50 Millionen Mark Staatsüberstellungen für Winterhilfe und ähnliche Dinge, so daß ein erneutes Vors von etwa 400 bis 450 Millionen Mark eintritt. Ein Teil dieses Gehaltbetrages wird aus dem Münzgewinn mit 170 Millionen Mark gedeckt, 60 Millionen Mark durch Sparmaßnahmen, 50 Millionen Mark durch neue Gewaltssenkung und 120 Millionen Mark durch erhöhte Umlaufsteuer für die Monate Januar und Februar. Weitere 50 Millionen Mark werden aus der Vorverlegung der Einkommensteuervorauszahlungen um einen Monat gewonnen.

Durch die getroffenen Maßnahmen würde es möglich sein, durchzuführen, voransetzend, daß die Entwicklung der Wirtschaft sich im Winter nicht noch mehr als bisher verschlechtert.

Die Zahl der Empänger der allgemeinen Arbeitslosenversicherung übersteigt zur Zeit nur unwesentlich die Schätzung, dagegen ist die Zahl der Bezieher der Krisen-

Ompteda, der herzoglich sächsische Kammerherr, Ehrenritter des Johanniterordens, Inhaber höchster Auszeichnungen war, wurde über die Kreise seiner Herkunft hinaus weitgehend bekannt, als er in den ersten Kriegsjahren mit Paul Oskar Höder die berühmt gewordene „Ölbergs Kriegsschule“ herausgab. Sein reiches, adliges Leben, das nun abgeschlossen ist, hat er in dem Buch „Sonntagskind“ dargestellt. F. Z.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Sonntag, 12. Dezember, Auecht B. „Der Barbier von Sevilla“ mit Lied von Schuch, Kremer, Schöffler, Böhme, Ermold, Camilla Gallab, Nilsson, Büsel. Musikalische Zeitung: Büch. Regie: Schum. Aufsichtsamt: Die Puppenfee. Ballettpantomime von J. Bauer mit Ellen von Cleve-Peb. Suzanne Dombois-Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinow und der gesamten Tanzgruppe und Tanzschule. Musikalische Zeitung: Striebler, Tanzregie: Ellen von Cleve-Peb. Anfang: 7.30 Uhr.

Sonntag, 12. Dezember, außer Auecht, „Die Macht des Schicksals“ von Verdi mit Viorica Urseac, Tino Pattiera und der weiteren bekannten Besetzung. Den Marchen von Galatrava singt zum ersten Male Kurt Böhme. Anfang: 7 Uhr.

* Mitteilung der Komödie. Der Erfolg des Lustspiels „Freuden dem Täglich“ hat die Direktion veranlaßt, das Stück weiter auf dem Spielplan. „Die Blume von Hawaii“. Operette in 3 Akten von Alfred Grünwald, Dr. Aris Perner-Beda und Emmerich Hölzl. Musik von Paul Abramov, ist von der Direktion angenommen worden und wird als Weihnachtsstück im Centraltheater heraufkommen.

* Am 3. Weihnachtskonzert nächsten Dienstag (15.) 8 Uhr im Opernhaus mit der Opernorchester Duolina Giannini bei Michael Rauchhahn die Begleitung am Flügel übernommen. Außerdem wird in dem Konzert die gefeierte Pianistin Gilly New mit Ratten bei Auecht.

unterbildung überschreitenderweise um 200 000 hinter der er-schneidet. Der Minister wies dann zahlenmäßig nach, das seit 1928 sich

der Bevölkerungsauflauf des Reiches

einschließlich der Gehälter und Pensionen ohne die Wehrmacht um fast ein Drittel verringert habe, nämlich von 940 auf 680 um 26 Millionen. Ein Vergleich mit den Aufwendungen des Jahres 1918 zeigt, daß die Bevölkerungszahl unzutreffend ist, daß das Reich deutlich verschwenderischer wirtschaftete als früher. Rechnet man die Ausgaben ab, die auf die Kriegsfolgen, den durch den Krieg erhöhte Schuldenstand, die Erwerbslosenfürsorge und die Steuerüberstellung an die Länder fallen — Ausgaben, die erst nach dem Kriege dem Reich entstanden sind —, so haben wir jetzt eine Reichsausgabe von etwa 2,5 Milliarden, während sie 1918 2,4 Milliarden betragen hat. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Aufwendungen für soziale Zwecke jetzt 440 Millionen höher liegen als 1918 und daß wir eine eigene Finanzverwaltung, Verbrauchsverwaltung, Verkehrsverwaltung haben. Diese Neuauflagen gleichen sich mit den Minderausgaben, die gegenüber 1918 entstanden sind, aus. Am eindrücklichen Bevölkerungsauflauf stehen wir genau wieder da, wo wir 1918 standen, wenn man Markt gleich Markt sieht.

Der Minister hob weiter hervor, daß man mit der Arbeitslosenversicherung durchkomme und daß es auch bei der Krankenversicherung keine großen Sorgen geben wird. Dagegen bereitet, wie er erklärte, die Invalidenversicherung Sorge, weil die Absicherung der Reserven schwierig ist. Schließlich liegt es bei der Unfallversicherung.

Die Bevölkerungsbedeutung ist durch die verschiedenen Notverordnungen um über 20. v. H. gestiegt worden.

In den unteren Besoldungsgruppen hat der Beamte im Vergleich zu 1918 nur noch den Rücksprung mehr als früher, trotz der wesentlich teurer gewordenen Lebenshaltung. Bei den mittleren Besoldungsgruppen ist das

Durchschnittseinkommen gegen 1918 auf 96 v. H. und bei den höheren Besoldungsgruppen auf 88 v. H. gesunken. „Wir haben uns“, so erklärte Dietrich, „zu diesen darten Maßnahmen aus der Anfangslage heraus entschließen müssen, um der Gefahr zu begegnen, daß hier oder dort die Gehälter überhaupt nicht gezahlt werden könnten.“

Seit November vorigen Jahres haben wir nicht einen Pfennig mehr im Ausland oder Inland gehabt. Wir haben und trocken durchschlagen und fanden sogar bedrängten Ländern zu Hilfe kommen.

Die Überbrückung des 1. Januar ist gelungen. Wir werden unseren Ansprüchen reichlich nachkommen. Es wird also darauf ankommen, die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrechtzuerhalten, damit das Kreislaufende der Welt wieder aufgerichtet werden kann. Die Voraussetzung dafür ist ein geordneter Haushalt. Es wird möglich sein, wenn auch mit Sorge und Weinen, die Reichskassen durchzuhalten.“ Der Minister gab dann noch Auskunft über die Stützungsaktion des Reiches bei den vom Zusammenbruch bedrohten Banken.

Reichstagsrat am 16. Dezember

Berlin, 10. Dezember. Der Reichstagsrat des Reichstags ist nunmehr für Mittwoch, den 16. Dezember, einberufen worden. Ein früherer Sitzung wurde nicht gewählt mit Rücksicht auf die am 15. Dezember stattfindende Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums. Auf der Tagesordnung der Reichstagsabstimmung stehen die Anträge auf Einberufung des Reichstags.

"Berliner Börsenzeitung" auf 8 Tage verboten

Berlin, 10. Dezember. Die "Berliner Börsenzeitung" ist heute auf Grund eines Artikels vom 10. Dezember: "Severings Ausfälle", in dem im Aufmarschgang mit seinem Antwortschreiben an die Polizeistaffelvereinigung schwere Angriffe gegen den Minister gerichtet wurden, vom Polizeipräsidenten auf die Dauer von acht Tagen verboten worden.

Eckners Verhandlungen in London

London, 10. Dez. Dr. Eckner läuft heute wieder nach Deutschland zurück. Wie bekannt wird, hat er in seinen Verhandlungen mit dem englischen Luftfahrtministerium noch keine bindenden Abmachungen getroffen. Man will vielmehr die weitere Entwicklung der Pläne abwarten. Grundsätzlich steht man der Bewunderung des Luftschiffbaus von Cardington für den Überseeverkehr und dem Bau von Luftschiffen, die etwa 50 Personen aufnehmen können, sympathisch gegenüber. Für eine unmittelbare finanzielle Unterstützung durch die englische Regierung besteht wenig Aussicht. Wie verlautet, will Eckner auch noch mit französischen Kreisen verhandeln.

Ein Hitler-Interview in der italienischen Presse

Rom, 10. Dez. Hitler hat dem Korrespondenten der Turiner "Gazzetta del Popolo" eine Unterredung gewährt, die auch von römischen Blättern in großer Ausmauerung veröffentlicht wird. Neben die Besichtigungen zum Benito befragt, erklärte Hitler unter anderem: Der deutsche Nationalsozialismus ist gezwungen, das katholische Zentrum ebenso zu bekämpfen, wie der italienische Faschismus sich der Populisten (ehemalige Katholische Volkspartei) entledigt würde.

Der Nationalsozialismus bekämpft nicht die katholische Kirche.

Jerner erklärte Hitler, daß es Deutschland nicht schwer fallen würde, die Reparationen anzuerkennen und zu zahlen, wenn Frankreich und die anderen Unterzeichnerstaaten des Vertragess Deutschlands erlaubten würden, die Ausfuhr sowohl zu erhöhen, daß es leben und zahlen könne. Aber wie können wir zahlen, wenn sich rund um Deutschland immer höhere Zollschranken erheben, die unsere Ausfuhr hindern?

Im Grunde genommen kann man die privaten Schulden bezahlen,

die Reparationen nicht. Wenn die Welt weiterhin von Deutschland den Preis politischer Erschöpfung Frankreichs in Form von Tributen fordern werde, müßte sie sich auf den vollständigen Bankrott Deutschlands vorbereiten. Die Tribute sind ein Wahnsinn, und die politischen Forderungen Frankreichs führen die Welt zum Zusammenbruch.

Reichstagsabgeordneter Stöhr von einem Schlaganfall getroffen

Naumburg, 9. Dez. Die Ortsgruppe der NSDAP. Naumburg an der Saale hatte für eine Versammlung als Redner den Reichstagsabgeordneten Stöhr gewonnen, der aber seinen Vortrag nicht zu Ende führen konnte, da ihn kurz nach Beginn ein Schlaganfall traf, der ihn linsenförmig lähmte und ihm die Sprache nahm.

Elli Beinhorn in Kleinasien

Berlin, 10. Dez. Elli Beinhorn hat am Mittwochabend Konzerte in Kleinasien erreicht, nachdem sie am Morgen bei Istanbul gestartet war. Nach mehrstündigem Flug über das trostlose Table Taurusgebirge, wobei die Alteigerin infolge starker Wolkensbildung große Höhen aufliegen mußte, kam sie in Konia an. Da die Stadt keinen Flughafen hat, mußte die Alteigerin zunächst einen geeigneten Landeplatz suchen. Hunderte von Einwohnern strömten auf dem freien Feld zusammen, das sich Elli Beinhorn schließlich zur Landung auserkannt. Nach der Landung erfuhr sie, daß auch das letzte in Konia gelandete Flugzeug ein deutsches war, und zwar handelte es sich um den Wisselmannhovener Sportflieger Laut, der auf seinem Flug nach Afrika in Konia zwischenlandete. Der Weiterflug nach Aleppo am Abend mußte unterbleiben, da die Brennstoffaufnahme längere Zeit in Anspruch nahm. Die Alteigerin brachte gestern heute über das bis zu 3000 Meter hohen Taurusberge weiterzufliegen.

Kriegsrecht über Shanghai

London, 10. Dezember. In Shanghai ist infolge erster Studentenunruhen das Kriegsrecht erklärt worden. Bei der Festnahme eines Studenten kam es zu schweren Zusammenstößen. Tausende von Studenten zogen vor das Rathaus und besetzten das Gebäude. Vor der Universität entwickelte sich eine erbitterte Schlacht. Der Straßenbahnenverkehr im Chinesenviertel ist vollkommen eingestellt. Zwischen Nanking und Shanghai halten Studenten den Nachschubzug nach Nanking auf und schnitten die Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt ab.

* * Die Dresdener Musikk-Schule, Neumarkt 2 (Direktor Hans Schneider), veranstaltet am 15. und 20. Dezember Aufführungen vor dem Patronatsverein.

* Oper in der Vorstadt. Eine auf den deutschen Bühnen heute nicht mehr gespielte Oper von Donizetti, "Lucrèce Borgia", wurde gestern abend in Darmstadt Hotel in Kriesen zur Aufführung gebracht. Es behielt ausschließlich historischen Reiz, die im Gesamtbild des italienischen Meisters wichtig große tragische Oper, die übrigens vor dem Kriege eine arbore schmetterliche Opernhäbe neuzauberten verlor, einmal wieder zu hören. Auf der einen Seite eine oft leichtfüßig-trüppelige Melodie, schwablonhafte Behandlung des "Tragischen" und ein Textbuch mit einem gewissen grußglockenhörigen Einfluss (in Anlehnung an Victor Hugo verfasst), auf der anderen Seite leidenschaftliches italienisches Brío und schwäbische romanische Melodientypus — dies sind die Kennzeichen des Werkes, das durch die Vereinigung eines engagierten losen Oper- und Operettentyps eine erfreulich fillose Wiedergabe fand. Man mußte für das wohlgefundene Experiment dankbar sein. Dekorationen und Kostüme die Oper spielt in Venezia und Ferrara im 16. Jahrhundert waren mit den einfachsten Mitteln zweckentsprechend und bis zu einem gewissen Grade auch farbig ausgestalten. Michael v. Hünfeld als Regisseur und Gerhard Brink als musikalischer Leiter verloren eine glänzende Hand; und das nunmehr schon recht gut eingespielte Orchester sollte der Belohnung des Dirigenten aufmerksam und routiniert. Da auch die Hauptrollen mit oft bewährten Gesangskräften besetzt waren, denen nur darstellerisch oft noch eine gewisse Stilheit des Spiels anhaftet, so war ein guter Geländeindruck verbürgt. Franz Ulrich (König), die koloratur- und vielgewandte Glare Schröder (Lucrèce), der geschmackvoll singende, auf anscheinend und spielende Paul Seidner (Schwarzer) und Doris Nagler (Ortensia) wären vor allem mit Auszeichnung zu nennen. Die kleineren Rollen waren angemessen, wenn auch in der stimmlichen Qualität nicht gleichwertig. Besonders in multihistorischer Beziehung sehr anregende italienische Opernabend wurde mit Recht bestätigt aufgenommen; und daß zahlreiche der mitwirkenden Gesangskräfte von Prof. Kluge erstaunlich ausgebildet worden sind, soll zum Schluß nicht unverwährt bleiben. F. v. L.

* Multihistorische Oper in der Dresdner Musikhalle. Die Einweihung des durch Herausnehmung einer trennenden Zwischenwand bedeutend erweiterten, damit auch akustisch verbesserten und aus diesem Anlaß festlich geschmückten Schulsaales in der Dresdner Musikhalle (Neumarkt 2) erfolgte gestern nachmittag mit einer gehaltvollen

Zwei Nobelpreisträger

Oslo, 10. Dezember. Der Friedensnobelpreis ist am Donnerstag um 12 Uhr in Oslo verliehen worden, und zwar zu gleichen Teilen an Jane Addams und Professor Gunnar Myrdal von der Columbia-Universität. Butler erhält den Friedensnobelpreis für seine Arbeit in der "New York Times" im Jahre 1927 wegen des Religionspreises und Myrdals für ihre Friedensarbeit vom Jahre 1915 ab, mo se einen Friedensverein für Frieden und Freiheit gründete. Der Preisverleihung wohnten der König, der amerikanische Gesandte und viele hervorragende Persönlichkeiten bei.

"Der letzte, verzweifelte Versuch"

Washington, 10. Dezember. Die Rede des Reichskanzlers und die neue Notverordnung wurden hier überall ausführlich abgedruckt. Der politische Leitartikel des "Evening Star" lobt die amerikanische Amtshand über die neuen Schonen Maßnahmen zu lassen, verzweifelten Verlust auf der Reichsregierung, den Gläubigerländern zu zeigen, daß Deutschland bemüht sei, zur Sanierung seiner Finanzen die Deflation bis aufs Äußerste durchzuführen. In den Überblicken werden die neuen Vorrichtungen als das Ende der freien Privatwirtschaft und als Auflösung der äußersten Opfer für das deutsche Volk geführt.

Die Berliner Stillhalteverhandlungen

Berlin, 10. Dez. Die Stillhalteverhandlungen zwischen dem deutschen Schuldnerausschuß und den Gläubigervertretern der beteiligten fremden Länder beginnen, wie angekündigt, morgen vormitig, und zwar in den Räumen der Reichsbank. Es handelt sich, wie von zukünftigen Seiten erwartet, ausdrücklich betont wird, bei diesen Verhandlungen lediglich um Verhandlungen zwischen privaten Finanzleuten, an denen die deutsche Regierung nicht unmittelbar beteiligt ist.

Die Nationalsozialisten fordern Einberufung des Sächsischen Landtages

Dresden, 10. Dez. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion fordert in einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages, Weigel, die sofortige Einberufung des Landtages befußt Stellungnahme zur neuen Notverordnung. Der Antrag hebt hervor, daß in den Bestimmungen der Notverordnung über den Abbau der Gehälter und Löhne, denen um so weniger eine Garantie auf praktische Wirtschaftlichkeit einer Preisfestigungsaktion gegenübersteht, als die Umsätze steuer um mehr als 100 Prozent erhöht wurde, eine neue schwere Belastung breiter Schichten des sächsischen Volkes entstanden ist. Durch Bestimmungen politischer Art werden weiterhin das zur Zeit verfassungsmäßig laufende Wahldecreta sowie der kommende Wahlenstreich aus schwerer belastet. Im Interesse des sächsischen Volkes muß der Landtag deshalb unbedingt dazu Stellung nehmen und die sächsische Regierung beauftragen, alle geeigneten Schritte gegen die Notverordnung und gegen die Anwendung primitivster Staatsbürgersrechte durch eine von der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Mitte gestützte Reichsregierung, die längst nicht mehr das Vertrauen des Volkes besitzt, zu unternehmen. Mit Rücksicht auf die Kürze der noch zur Verfügung stehenden Einzelabstimmungsfrist für das Wahldecreta wird deshalb die sofortige Einberufung des Landtages für Sonnabend, den 12. Dezember, oder spätestens Montag, den 14. Dezember 1931, beantragt.

Der Antrag der Nationalsozialisten lautet:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beantragt, 1. gegen die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 bei der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten schärfsten Protest einzulegen und unter Wahrnehmung aller rechtlich möglichen und geeignet erscheinenden Schritte deren sofortige Bekämpfung zu fordern; 2. für Sachsen jeden Abbau der Löhne und Gehälter an verweigern; 3. das Uniformverbot sowie das Verbote der Abhaltung von Versammlungen, vor allem mit Rücksicht auf das verfassungsmäßige laufende Wahldecreta nicht durchzuführen; 4. die Anwendung der gesamten Notverordnung für den Freistaat Sachsen zu verweigern.

Wie wir hierzu erfahren, hat Präsident Weigel geantwortet, daß er auf Grund der Geschäftsförderung nicht in der Lage sei, eine vorzeitige Sitzung einzuberufen, da der Landtag selbst die nächste Sitzung auf den 18. Dezember festgelegt habe.

Als Schlüsselelement angewandten Schnörkel trägt, erbrachte die Summe von 2000 Mark. Ein Brief an Ottlie von Goethe wurde auf 885 Mark gesteigert. Nach einer Reihe von Briefen, in denen Goethe sich über Theaterangelegenheiten äußert, konnten durchaus beachtliche Preise erzielen.

* Die Gründung der Berliner Wagneroper. Zu den Nachrichten über die Gründung einer Reichsoper, die als Wagnerbühne geführt werden soll, wird jetzt mitgeteilt, daß es sich um die Errichtung der Berliner Kammeroper handelt, die in diesem Jahre nicht eröffnet werden konnte. Die Berliner Kammeroper wird, nachdem eine Reihe von amtlichen Stellen ihre Mitwirkung angefragt hat, als Wagnerbühne im nächsten Jahre wieder ihre Tätigkeit beginnen, und zwar wird sie nur Opern besuchen, wo sonst keine Opern aufgeführt werden. Durch die Beteiligung der Genossenschaft deutscher Bühnenmägde ist überzeugt worden, daß die Berliner Kammeroper im Halle eines Gastspielzimmers in einer bereits mit anderen Vorstellungen versehenen Stadt sich jeweils mit der dort bestehenden Bühne in Verbindung bringen wird. Auslandsspielzeuge der Berliner Kammeroper sind vorerst nicht in Aussicht genommen.

* Neue Keplerforschungen Walther von Dyck. Der Mathematiker und Historiker der Mathematik, Prof. Walther von Dyck, der soeben den 70. Geburtstag gefeiert hat, berichtet in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften über eine wichtige Keplersammlung der herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel, die Herzog August der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel um die Mitte des 17. Jahrhunderts zusammengebracht hat. Die Sammlung ist damals von dem württembergischen Dichter und Theologen Johann Valentin Andreae durch größere Beiträge von Briefen württembergischer Gelehrter bereichert worden, namentlich durch eine Sammlung aus dem Nachlaß von Keplers Lehrer Michael Maestlin. Sie enthält eine Anzahl von Briefen Keplers an seinen Lehrer, die bisher völlig unbedacht geblieben waren. Kepler legt darin jeweils die ersten Gedanken an seiner Hauptwerke, wie das Mysterium Cosmographicum, des Wardow und der Rudolphinischen Tafeln, dar. Die Briefe, die eine wertvolle Ergänzung der darüber schon vorhandenen Mitteilungen bilden, werden in den Abhandlungen der Bayerischen Akademie unter den "Nova Kepleriana" veröffentlicht werden.

* Die tschechische Universität in Prag feierte Goethe. Auf den Antrag des bekannten Goethe-Liebhabers Prof. Oskar Fischer hat die philologische Fakultät der tschechischen Universität in Prag beschlossen, eine selbständige Goethefeier der Universität zu veranstalten.

Börsen - und Handelsteil

Von der Berliner Börse

Telephonstreitverkehr am Donnerstag

Der außerbörsliche Telephonverkehr zeigte heute ein weiteres Abgleiten der Aktienkurse, das spiegelnd vom Börsenmarkt seinen Ausgang nahm. Kurden erreichten ihren bisher hohen Kurs, dagegen waren Reichsbahnnotierungen und Reichsbahnbuchforderungen, die beide nicht von der Notverordnung berührt werden, ledhaft gefüllt. Man spricht von Täufoperationen gegen Aktien. Rentenlagen allgemein wieder aber etwas freundlicher. Die Aktionsverordnung ist im großen und ganzen schon in den Kurzen abkomponiert. Außerdem erreichte sich auch heute noch auf Grund der niedrigen Notierung eine Steuerzähmung von etwa 10%.

Am Geldmarkt wachten sich die Kurse dem neuen Reichsbahnbuchstanz an. Tagesgeld stand mit 7,5 bis 9,5% und in Ausnahmefällen etwas darunter zur Verfügung. Für Monatsgeld hörte man einen Tag von 7%. Der Privatdiskontemarkt lag ruhig. Man hörte einen Tag von 7% Angebot und Nachfrage durften sich etwa ausgleichen.

Am Börsenmarkt lag die Mafz international weiter fest. Das englische Pfund war gegenüber den gebrügten Abendkursen etwas erholt. Pariser und Österreich tendierten etwas freundlicher, der Dollar etwas schwächer. Man hörte folgende Wahlen: London-Gabel 8,25, London-Australien 16,90, London-Paris 4,125, London-Amsterdam 8,12. Der Dollar wurde aus Österreich mit 5,125 gemeldet.

Am Verlaufe hielten sich die Kurse etwa 1% unter den Börsengängen. Dagegen zögerten Renten auf den angeführten Gründen eine weiterhin freundliche Veranlassung. Die Auslandsbörsen verfehlten unter dem Eindruck der schwachen New Yorker Börse in überwiegend abgeschwächter Haltung. Die Londoner Eröffnungsnotierungen waren bei ruhigem Gedächtnis überwiegend ruhig. Kriegsanleihe verloren 0,25, Columbia gingen auf 15 bis 16 zurück. Tintos wurden 0,125, Royal Dutch 0,25, Brasilianer Tract 0,125 niedriger bewertet. Anaconda Copper legte mit 0,025 ein. Röhrig lag flach. Messeturm gab auf 20 bis 27 nach. Schwedens gingen auf 84 bis 85, Chade auf 880 zurück. Die Kapitalherabrechnung der Messeturm Einschätzung von 20 Millionen Reichsmark Aktien wird unsicherlich beurteilt, da hierauf ein Buchverlust liegen müsse. In Amsterdam waren die Kurse vorüberdrücklich 1% niedriger. Auß waren mit 885 zu hören. Die Privatdiskonten standen heute zum Tag von 7% erhebliches Material heran, dagegen wurden in Reichschweiz kleine Petitionen per 5. März abgesetzt. Das Pfund war im Verlaufe etwas bestätigt, gegen Gabel 8,31, gegen Paris 8,125, gegen Österreich 17. Der Dollar war in Paris mit 25,5 bis 25,50 zu hören.

Schwache Auslandsbörsen

Die New Yorker Börse war am Mittwoch auf einem recht schwachen Ton gekommen. Besonders am Markt der Eisenbahngesellschaften lagen die Kurse immer weiter ab, so dass fast jeden Tag neue Niedrigstfurche erreicht werden, und heute nahezu alle Bahngesellschaften aufzuteilen hatten. Die mit Spannung erwartete Vorstellung des Präsidenten Hoover zum Haushaltplan wirkte besonders wegen der Vorschläge Mellons zur Erhöhung der Einkommensteuern und der beabsichtigten Erhöhung verschiedener anderer Abgaben wenig einflusslos. Die Kurse gaben im Laufe des Vormittags um 1 bis 2 Dollar nach. Nach einer Periode stärkerer Veranlassung nahm die Aufwärtstendenz in den Nachmittagsstunden ihren Fortgang. Bahngesellschaften lagen mit zahlreichen Verlusten von 2 bis 4 Dollar besonders schwach. Gegen Ende des Verlaufs vermittelten sich kleine Schüttungen durchzuleben; trotzdem löschen die Börse noch leicht schwach.

An der Londoner Börse

sonnte eine Besserung der Stimmung, die man aus der programmatischen Erklärung Hoovers hätte erwarten können, nicht aufkommen, wofür die Unsicherheit deutlich des Ergebnisses der Tagung der Finanzministerkonferenz in Basel maßgebend war. Käufer und Verkäufer nahmen noch wie vor einer abwartenden Haltung ein, und das Geschäft hat sich insbesondere weiter vertieft.

An der Pariser Börse

herrschte auf der ganzen Linie eine schwache Stimmung vor. Der Rückgang der heimischen Renten und die wenigen glänzenden Meldungen von der New Yorker Börse gaben in Verbindung Veranlassung, während sich andererseits die Erholung des Sterlingdienstes nicht auswirken vermochte.

Die Amsterdamer Börse

eröffnete in sehr ruhiger Haltung bei überwiegend niedrigeren Kursen. Der Markt schloss sich im allgemeinen der New Yorker Tendenz an. Das Angebot überwog fast auf allen Märkten, und Kursverluste von 4 bis 5% waren keine Seltenheit.

Wochenausweis der Häfthilfen Bank zu Dresden

vom 7. November 1931.

	7. Dezember	30. November
Uhrta.	9M	9M
Goldhändler	21.035 154.—	21.035 134.—
Dekkungsstäbe Deutschen	2.017 750.—	2.043 500.—
Sonstige Wechsel und Scheine	55.993 255,68	56.069 581,19
Deutsche Schiedsmünzen	148 702,07	136 044,—
Noten anderer Banken	16 401 060,—	16 225 730,—
Lombard-Anforderungen	2.883 954,81	657 143,47
Wertpapiere	8.882 074,83	8.885 953,41
Sonstige Aktien	13.880 860,41	11.208 642,44
<hr/>		
Papier		
Grundkapital	15 000 000,—	15 000 000,—
Rücklagen	5.835 000,—	5.825 000,—
Betrag der umlaufenden Noten	68 449 300,—	69 281 050,—
Sonstige fiktiv dargestellte Verbindlichkeiten	18 423 692,88	15 875 754 80
Um eine Rundungssumme gebundene Verbindlichkeiten	8 125 811,42	7 967 427,20
Sonstige Papier	4 380 807,52	4 282 406,51
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	1.568,90	3.803,48

Geld- und Börsenwesen

* Gewerbebelastung bei der Industriebank. Bei der ersten Tagung des Gewerbelichen Beirates der Bank für deutsche Industriebanknoten wie der Vorliegende, Dr. Silverberg, darauf hin, dass es Aufgabe der Bank ist, eine Rücksicht auf bestehende Kreditlinien durch Gewährung langfristiger Vorlehen aufzuhalten, nicht aber durch Subventionen lebensunfähige Betriebe durchzuhalten. Der Reichskommissar bei der Bank, Ministerialdirektor Dr. Reichhardt, baute der Bank dafür, dass sie die Tätigkeit auf diesem Gebiete aus eigenem Mitteln mit einem Betrag von 22 Millionen Reichsmark aufzunehmen. Aus dem Rekurs des Direktors Dr. Reichhardt über die Aufnahme der Gewerbebelastung durch die Bank für deutsche Industriebanknoten ging hervor, dass die Bank in dreimonatiger Tätigkeit Kredite im Gesamtbetrag von 4,75 Mill. Reichsmark bemüht hat. Die Gemäßigung von Krediten an das Handwerk erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern.

Notverordnung und Lebensversicherung

Entsprechend der in der neuen Notverordnung angesetzten Notverordnung bezüglich der Bausubstanz für Kapitalanlagen und feuergefährliche Wertpapiere wurde auch die Frage aufgeworfen, ob und in welcher Weise die bestehenden Lebensversicherungen hierauf berücksichtigt werden. Die praktische Folge der Bausubstanzberichtigung ist natürlich eine Verminderung der Bindeträgernisse, welche die Lebensversicherungsgesellschaften aus ihren Kapitalanlagen bestehen. Diese Verminderung der Bindeträgernisse kann sich lediglich dadurch auswirken, dass Überschüsse der Gesellschaften und damit die künftigen Gewinnanteile der Versicherungen sich erhöhen. Dagegen ist die Aussicht,

dass etwa die tarifmäßigen Verträge (Prämien), die in jeder Polizei festgelegt sind, erhöht werden möchten oder gar, dass die Verhörmungsumsätze herabgesetzt werden müssen, völlig ungründlich.

Die tarifmäßigen Verträge sind nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und den Anordnungen des Reichsministers so vorstellig und unter Angabelegung einer so niedrigen Verzinsung berechnet, dass auch die ermäßigten Bindeträgernisse aus den Kapitalanlagen der Lebensversicherungsgesellschaften mehr als ausreichend sein werden, um den Lebensversicherungsbüroneinheiten nicht nur die Erfüllung ihrer Verpflichtungen in vollem Umfang zu ermöglichen, sondern auch weiterhin Überschüsse zu erzielen und an die Versicherungen zur Verfügung zu bringen.

Der sogenannte rechnungsmäßige Bindung, unter dessen Angabelegung die Tarifprämien berechnet sind, liegt ex-

zellent unter 6%, so dass auch bei einem durchschnittlichen tatsächlichen Bindeträger der Kapitalanlagen von nur 6% immer noch ein recht beträchtlicher Bindewinn verbleibt. So berücksichtigt ist dabei, dass durch die durch die gleiche Notverordnung angeordnete Herabsetzung der Tarifabfälle der Angestellten und die allgemeine Preisabsenkung der Unfallaufwand der Versicherungsgesellschaften nennenswert verringert werden wird, so dass auf diese Weise ein gewisser Ausgleich für den verminderten Bindeträger verhelfen ist.

Ausnahmeverordnungen für Bilanzen im Sicht

Im der neuen Notverordnung wird auch dem Wunsche der Wirtschaft, sie für einen gewissen Zeitraum vom Smange einer Bilanzierung nach den gegenwärtig geltenden Bewertungsvorschriften zu befreien, Rechnung getragen. Es handelt sich zunächst nur um eine Ermautungsbefreiung für die Reichsbargierung. Es ist aber, wie in dem Kommentar zu der Notverordnung gefolgt wird, beabsichtigt, die Möglichkeit vorzusehen, Wertpapiere des Umlaufvermögens (bei Versicherungsbüroneinheiten auch des Anlagevermögens) im laufenden Geschäftsjahr an einem anderen als dem gelegentlich vorgeschriebenen Maßstab zu bewerten. Daneben soll für alle Gegenstände des Umlaufvermögens die Einstellung eines besonderen Entwicklungskontos unter die Aktiven gestellt werden, um Verluste auf einen größeren Zeitabschnitt als das gegenwärtige Geschäftsjahr zu verteilen.

Berliner Sterlingfurs

am 10. Dezember

Im Mittel 13,66 vom 9. 12. 13,78

Der Londoner Goldpreis

gemäß der Verordnung vom 10. Oktober zur Änderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Anleihen, die auf Goldgold (Goldmark) laufen, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 9. Dezember für 1 Unze Goldgold 139 Schilling 8 Pence. In deutsche Währung umgerechnet 87,880 Reichsmark, für 1 Gramm Goldgold 18,848 Pence gleich 2,70814 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	per Unze Goldgold	per Oz. Goldgold
1. Dezember	135 0 86,5750	18,2261 1,012
2. Dezember	126 7 86,5861	18,2184
3. Dezember	122 8 86,7970	19,1651 2,7907
4. Dezember	122 0 86,4980	17,0687
5. Dezember	124 1 86,7842	18,8724 2,79857
6. Dezember	126 2 86,7896	18,6762 2,78874
7. Dezember	126 10 86,7540	18,6854 2,7882
8. Dezember	126 6 87,0320	18,8048 2,79814

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Rechnung der Reichsbank wurden von dem Amtshaus der Berliner Notenbanknoten für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgestellt:

m Berlin	Parität	10. Dezember 1931	9. Dezember 1931
US-Dollar	1 Peso	1,187 1,029	1,097 1,012
Canada	1 Dollar	1,185 1,026	1,014 1,012
Japan	1 Yen	2,092 2,058	1,969 2,069
Kairo	1 Pfd.	20,953 14,19	14,32 14,12
London	1 Pfd.	20,429 18,84	18,74 18,74
New York	1 Dollar	1,188 1,27	1,21 1,21
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,507 0,527	0,524 0,524
Uruguay	1 Old peso	1,182 1,082	1,182 1,082
Amsterdam	100 Gulden	188,74 188,83	170,27 168,83 10,27
Athen	100 Dr.	9,448 9,185	9,185 9,185
Frankfurt	100 Reales	18,37 18,37	18,68 18,68
Stockholm	100 Kr.	17,512 17,512	17,512 17,512
Oslo	100 Kr.	17,42 17,42	17,42 17,42
Paris	100 Frs.	16,45 16,50	16,54 16,54
Prag	100 Kr.	12,44 12,44	12,44 12,44
Reykjavik (isl.)	100 Kr.	89,44 89,44	81,44 81,44
Riga	100 Lats	1,02 1,02	1,02 1,02
Schweiz	100 Frs.	1,05 1,05	1,05 1,05
Sofia	100 Leva	1,03 1,03	1,04 1,04
Tokio	100 Yen	18,04 18,78	17,78 17,78
Stockholm	100 Kr.	112,50 112,50	108,38 108,38
Wien	100 Kr.	112,50 112,50	112,50 112,50
London	100 Pfund	112,50 112,50	112,50 112,50
Paris	100 Francs	112,50 112,50	112,50 112,50
Prag	100 Kr.	112,50 112,50	112,50 112,50
Wien	100 Schill.	112,50 112,50	112,50 112,50

* Berlin, 10. Dez. Obersten. Ausschreibung Mariahau 47,25 bis 47,45, Reutlingen 47,25 bis 47,45, Volks 47,25 bis 47,45, Berlin, 10. Dez. Börsen, grob 47,12 bis 47,025.

* Amsterdam, 10. Dez. 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 58,80 bis 58,40, London 818 bis 812, Reutlingen 247,90 bis 248,20, Paris 971 bis 972, Belgien 34

Das Doppelte Gesicht

ROMAN VON MAX NEAL

Copyright by Knorr & Mirth G.m.b.H., München

(17. Fortsetzung)

Bettina hatte sich mühsam vom Boden erhoben. Sie war innerlich wie zerbrochen. Die hässliche Untreue Iwans, von der sie nach dem Geständnis der Prinzessin vollkommen überzeugt war, hatte ihr die letzte Willenskraft geraubt, ihren Lebensmut vernichtet.

Sie griff sich unwillkürlich an den Hals. Sie meinte zu erkennen, so schwer und dumpf drückte sie die Haut.

Hästig wandte sie sich zum Fenster und riss es auf. Der Frühlingsturm, der sich inzwischen verstärkt hatte, sties ihr in vollem Strom entgegen: er fuhr ungekehrt in die Tüllgardinen und blähte sie zu weichen Kugeln, die auf dem Tisch standen, und drückte sie zu kleinen blauen Pünktchen nieder, so daß sie jeden Augenblick zu verlöschten drohten.

Bettina stand mit ausgestreckten Armen am Fenster. Dieses Aufgewühltheim der Natur passte zu ihrer Stimmung. Auch in ihr war alles aufgewühlt. Auch sie durchbraute ein Sturm, Sturm von bitteren Enttäuschungen und quälenden Zweifeln.

Sie blickte mit umflossenen Augen zu den fliegenden Wolken hinauf, die wie die apokalyptischen Reiter über den Himmel dahingingen und denen der ab und zu auflauende Mond ein gespensterhaftes Aussehen verlieh. Die Wipfel der Bäume bogten und neigten sich, als duckten sie sich unter dem dahinstürmenden wilden Heer. Ein fletschtes Rauchwolke war in der Luft.

Die Kling dröhnen die Uhr des Schlosses Minnernacht. Glitternd, wie auf Wellen getragen, stützten die Glöckenschläge mit dem Sturm durch das Fenster herein.

Sie führte Bettina aus ihrem Dämmerzustand in die Wirklichkeit zurück.

Sie fühlte ganz deutlich, fast körperlich, daß die Uhr geweiht worden war.

Hästig wandte sie sich um. Joachim von Erken stand im Zimmer. Sie schloß eilig das Fenster, dann schritt sie auf den Altmöbel zu.

Beide schwiegen eine Weile, späten sich forschend in die Augen, als wartete jedes darauf, daß der andere das erste Wort sprach, das den drückenden Raum lösen würde.

Mit erzwungenem Festigkeit, aber in leisem, gedämpftem Ton sagte Bettina: „Iwan... nun erkläre mir!“

Komische.

„Nenne mich nicht so! Läß das Verdeckspiel. Einst war ich deine Bettina!“ entgegnete sie und warf den Kopf ein blauen Hochmut in den Naden.

Joachims Augen verzerrten sich. Die Lippen bogten sich in weitem Spott. „Aber heute sind Sie die Braut des Herzogs.“ Seine Stimme klang fremd, fast unwillig.

Durch deine Schuld!, rief Bettina verzweifelt hervor. Und als Erken langsam den Kopf schüttelte: „Ja... und ja und tausend mal ja! Dein tödliches Schweigen und mein ewiges Hören und Bangen“ nach dir machten mich bald wahnhaftig. Dazu hat mich meine Mutter häufig durch Bitten und Tränen bestürmt, mich dem Wunsch des Herzogs

gefährig zu machen. Das ging so Wochen, Monate, Jahre und... und da glaubte ich nicht mehr an dich.“

„So kleinmütig war deine Liebe?“ wußte Joachim bitter ein.

Bettina wollte etwas erwidern, aber sie begnügte sich, die Augen eine Sekunde lang, groß, mit dem Ausdruck von Kummer und Trauer auf ihn zu halten. „Warum kommt du all die Tage nicht zu uns ins Gärtnerhaus?“ begann sie wieder und ihr Herz schmerzte vor Argwohn.

„Weil ich bis zu unserer Begegnung beim Herzog nicht wußte, daß die Damen, die so zurückgezogen im Gärtnerhaus wohnten, die Gräfinn Hauseck und ihre Tochter waren. Der Herzog sprach niemals mit mir darüber. Und ich war nicht neugierig genug, nachzufragen, wer die Damen waren, die der Herzog so oft mit seinem Besuch beschrie.“

Bettina vermied diese Antwort. Aber sie kam von dem Gedanken nicht los: er liebt mich nicht mehr, sein Herz gehört einer anderen... der Prinzessin.

Und wieder Stille und banges Schweigen.

Nur der Sturm rüttelte am Fenster, schrie und heulte. Joachim umfaßte mit einem lebensdurchwühlenden Blick die schlankgewachsene Gestalt des Wächters, dessen Röcke knisterten so hell auf seinen Lippen gebrannt.

„Warum lebst du hier unter falschem Namen?“ drach Bettina endlich das Schweigen.

„Das darf die künftige Herzogin nicht erfahren.“

Das war ihr wie ein Schlag ins Herz. „Mag das mit deiner Mission sein, wie es will... Ich habe kein Verlangen, es zu erfahren. Darum handelt es sich hier ja auch gar nicht.“

„Das du mich verlassen hast, das hat einen ganz anderen Grund“, sagte sie festig und in ihre Augen trat ein kaltes Licht, das ihr sanftes Wesen mit einem Male veränderte.

Erneut blickte sie verständnislos an.

„Oder fannst du leugnen, daß du die Prinzessin liebst?“ rief sie mit bebender Stimme.

„Ich liebe die Prinzessin nicht“, antwortete er ruhig und überzeugend.

„Aber sie liebt dich und hofft auf deine Gegenliebe.“

„Ich weiß es aus ihrem eigenen Mund.“

„Dann betrügt sie die Hoffnung. Ich liebe nur einen einzigen Menschen... dich.“

Er sagte das mit schlichtem, ernstem Nachdruck, und eine grove Schnauze lag in seinen Augen auf.

Bettina aber hätte am liebsten ausgejauchzt. Ihre

Stimmung wechselte vom Schatten ins Licht. Einen Augenblick vergaß sie völlig, daß sie ja die Braut des Herzogs war. Sie schlang die Arme um seinen Nacken und flüsterte: „Iwan... Iwan, ich habe nie aufgehört, dich zu lieben!“

Er nahm sanft ihre Arme von seinem Hals. Und während er sie an die Hand hielt, spürte er ihr leise Klopfendes Blut. „Als glaube, wir haben uns nun gelöst, was wir in unserer Vage noch zu sagen hatten. Es ist Zeit, daß ich mich entferne.“ Er sprach mit einem fühlen, müden Lächeln, das die Unabänderlichkeit ihres Schicksals anzuerkennen schien.

Bettina starnte ihn wie entgeistert an. Konnte er jetzt noch alledem wirklich noch davon sprechen, sie zu verlassen? Brachte er das über's Herz, wo er doch eben noch verschworen hatte, daß er nur sie liebt? Sie begriff den Widerstreit nicht, der zwischen seinen Worten und seinem Handeln zu liegen schien. Dann aber kam ihr plötzlich zum Bewußtsein, daß sie heute ihr Verlobungstag war. Damit hatte sie selbst den Riegel an dem Tor vorgeschoben durch das sie in Iwans Arme schreiten wollte. Jetzt verließ sie ihn. Sie war

nicht mehr frei. Diese Erkenntnis brannte sich sommersatt in ihre Seele ein.

Er sah, was in Bettina vorging. Er verstand, daß sie mit seinen Worten aus allen Himmel verlassen, daß sie neuauftauchende Hoffnung zerstört hatte. Er hatte sie zerstören müssen, denn was war ihm für eine andere Wahl geblieben? Er lag keinen Ausweg aus diesem Irrgarten.

Tiefes Mitleid mit ihr bedrückte ihn... mit ihr und mit sich selbst.

„Ich muß meine Aufgabe hier beenden... die Kremsen haben Verdacht geschöpft,“ sagte er mit leiser Stimme, und der unterdrückter Schmerz klanger. „Ich muß gehen, so lange es noch Zeit ist, ungehindert von hier fortzukommen. Ich will noch heute nachts fliehen, um die russische Grenze zu erreichen.“

Bettinas ganzes Denken vereinigte sich in diesem Augenblick auf das Wort: fliehen. Da, fliedern, das wäre auch für sie die einzige Lösung. Alles weit, weit hinter sich lassen. Möchten die anderen sehen, wie sie mit sich fertig würden.

„Sag mich mit dir fliehen, Iwan“, sagte sie fest und entschlossen in einem Ton, als spräche sie etwas ganz Selbstverständliches aus. „Kannst du... oder richtiger, willst du“, meinte sie jetzt wieder zögernd, als fürchte sie, er werde ihren Vorschlag ablehnen, „willst du mich mit dir nehmen?“

Joachims Augen lebten auf. Ein Leuchten ging über sein Gesicht. „Bettina, du... du wolltest wirklich?“

„Kannst du fragen? Kann ich denn leben ohne dich? Kannst du es ohne mich?“

Er betrachtete sie ernst mit präsendem und forschendem Blick. „Wirst du deine Absicht, mir zu folgen, auch aufrecht erhalten, wenn ich dir sage, warum ich hier unter einem falschen Namen gelebt habe? Vielleicht wird du dann anderen Sinnes.“

Bettina lächelte. Was auf der Welt könnte sie jetzt noch hindern, mit Iwan nach Sibirien zu fliehen? Der Herzog? Ihn ihre Mutter? Ach, die waren ihr in diesem Augenblick in weite Ferne gerückt, fast schemenhaft geworden. Und sonst? Wedoch sollte sie anderen Sinnes werden können?

„Sprich, Iwan“, bat sie. Er begann zu erzählen; der Bar habe seinen Vater, einen verdienten General, nach Sibirien verbannt, weil man ihn fälschlicherweise verdächtigt hatte, geheime Verbindung mit Napoleon zu unterhalten. Nur ihn an reiten, habe Stark Gorroff Iwan geraten, in den russischen Geheimdienst einzutreten, um dadurch sein Leben einfacher zu machen.

„Ich nahm an“, fuhr Erken fort, „obwohl oder vielleicht gerade weil ich wußte, wie gefährlich dieser Dienst ist, bei dem man lederner sein Leben einsehen muß.“

Bettina horchte gespannt zu. Sie ahnte jetzt, worin Iwans Mission bestand.

„Und was ich hier unter falschem Namen auf diesem exponierten Posten die ganzen Monate her gelebt habe, um die Pläne des französischen Ustupators gegen mein Vaterland zu durchkreuzen, mög dir die Tatfrage zeigen, daß mein Vater längst wieder in Ehren aus Sibirien zurückverlesen wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Porzellan, Kristall
Anhäuser Ecke
Johannstr. Moritzstr.



Eine angenehme
Ueberraschung
für Ihren Gatten!

sind ein paar „Heinrichen“. Er freut sich über den guten Sitz — die schönen Muster und die vorzüglichen Qualitäten. Dazu der günstige Preis, da Kauf direkt ab Fabrik. Für Maßarbeit kein Aufpreis. Bitte besuchen Sie recht bald die Fabrikverkaufsstelle, Dresden, Viktoriastraße 6, der bekannten Waschafabrik Paul Hein, Kötzschenbroda. Man zeigt Ihnen dort gern unverbindlich die gute Heinwäsche. 5% Kassenrabatt od. Edeka-Marken.

40000 Kunden schwören auf Heinwäsche

Füllhalter aller Systeme

Montblanc / Matador / Hardtmuth / Parker / Watermann Pelikan / Colleg / Tintenkuli / in großer Auswahl

Alfred Herrmann
Papierwaren
Prager Str. 22 / Telephon 23750

Großer Vorführungsraum Radiogeräte umsonst

gebe bei Lösung meiner Preisaufgabe Näh, siehe meine Schaufenster, Schluß 20. Dez. Netzradioanlagen i. all. Fabrikaten am Lager. Familiennetzantlage m. Lautsprecher 70 Mk. Zurückges. Mod. bis 50% billiger, Ratenzahl.

Liefere nur klare, moderne Geräte!

Aelt. Geräte, Naturalien, Peize, nehme in Zahlung!

Radio-Photo-Schiffel Terrassenufer 3
neben Carolabrücke
Venedigisches Haus

Teleph. 23840

Echt goldene Trauringe

glatt, matt, gekämmt und ziseliert
besonders preiswert — Gravierung und Emal gratis

Faust & Beyer, Johannstraße

Kauf-Lose 2. Klasse

empfiehlt und versendet

1/10 1/5 1/2 1/1 Los
10.— 20.— 50.— 100.— Mark

Mohn
stets frisch
gemahlen
Preis 45
Emil Gemeinhardt
Webergasse 6

FELLE
gerbt, lärt
Rehfelderrot. 21

Schreibmaschine
Riegel, Teredo, Remington
Preis 22.100
Grauer, Altmühl 10, III.
Vorzeige dieses 5% Rab.

Bettgarnitur
pa. Damast 7.75 RM.
pa. Stangenleinen 6.50 RM.
pa. Linon 3.85 RM.
In Preis und Qualität
unübertroffen
darum kommen Sie also
An der Mauer 3
Ecke Seestraße zu
Mansbach's Wäsche-Etage



Fernruf 41028
KOFFER
Sehr große Auswahl, beste Qualität,
niedrigste Preise durch Ausschaltung
des Zwischenhandels. Nur eigene
Herstellung!
Einziges Unternehmen dieser Art am Platz!

HOMASS REICHSTR. 4
LINDENAUSTR. 14
Reparaturen / Sonderanfertigungen

Prima Tafeläpfel
Winter-Tafeläpfel. Da ich eigene Obstplantage habe, sind die Äpfel sehr gut behandelt, werden in Kisten oder Kästen mit Holzschalen verpackt, damit die Ware gut ankommt. Sorten: Goldene Renette, Schöne von Boekel, Leibniz, Baumanns Renette, Goldene Bremse, Minister v. Hammerstein. Nach Lieferung, daher zahlr. Nachbestellung. Nach Sorten-Auswahl: Preis 1. Sorte 50 Pf. 8.50 M., II. Sorte 50 Pf. 6.— M. per Nachnahme. Firma Franz Steinbach, Mockritz bei Döbeln I. Sa., Obstplantage.

Altrose und Krankenbille
Gelößlotterie
Siegung 12. und 14. Dezember
Viele zu 1 Mk. in allen Postgeschäften u. beim Hauptvertrieb Invalidenbank, Johannstraße 8.

Besitzerl. d. redaktion. Teil: Dr. A. Zwintzsch, Dresden 1. 3. Ausgabe: Hans Richter, Dresden. Das berühmte Abenteuerland spielt in Sachsen.

Gustav Gericke
Staatslotterie-Einnahme • Dresden-A. 1, jetzt Seestraße 5
Postcheck Konto Dresden Nr. 2550 • Fernsprecher Nr. 21458

Der deutsche Teppich

Ein Festgeschenk, das Freude
macht und von Dauer ist.

Bouclé-Teppich
solider Haargarn-Teppich mit feinabgezähmten,
modernen Mustern. Größe: 240x300 22.50 18.50 13.50

Plüscht-Teppich
ein ausgeschnitten strapazierfähiges Material, mit
mod. Mustern. Größe: 250x300 45.00 30.00 16.00

Axminster-Teppich
hervorragend gezeichnete Freizeittextilien
über Falz, mod. abgerundete Rauten. Größe: 250x300 115.00 100.00 80.00

Tourna-Velour-Teppich
ausgezeichnete dezentrale Farben. Größe: 250x300 178.00 150.00 135.00

Knüpf-Teppich
sehr gutes, besonders durch seine gelegene
Qualität, durch die aussichtsvollen Mustern in Pastellfarben
u. d. seine geschmeidigen Kurven. Größe: 200x300 12.75 10.75 8.75

Linoleum-Teppich
stark und solide Qualität, mit modernen
Mustern. Größe: 200x300 12.75 10.75 8.75

Inlaid-Teppich
durchgemustert, wahren universitären Linoleum-
Teppich, mit schönen Pferdemotiven, u. Walz...
Größe: 200x300 28.75 15.00 10.00

Zweiggeschäft: Dresden-N. Ortschaften 10/13

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5